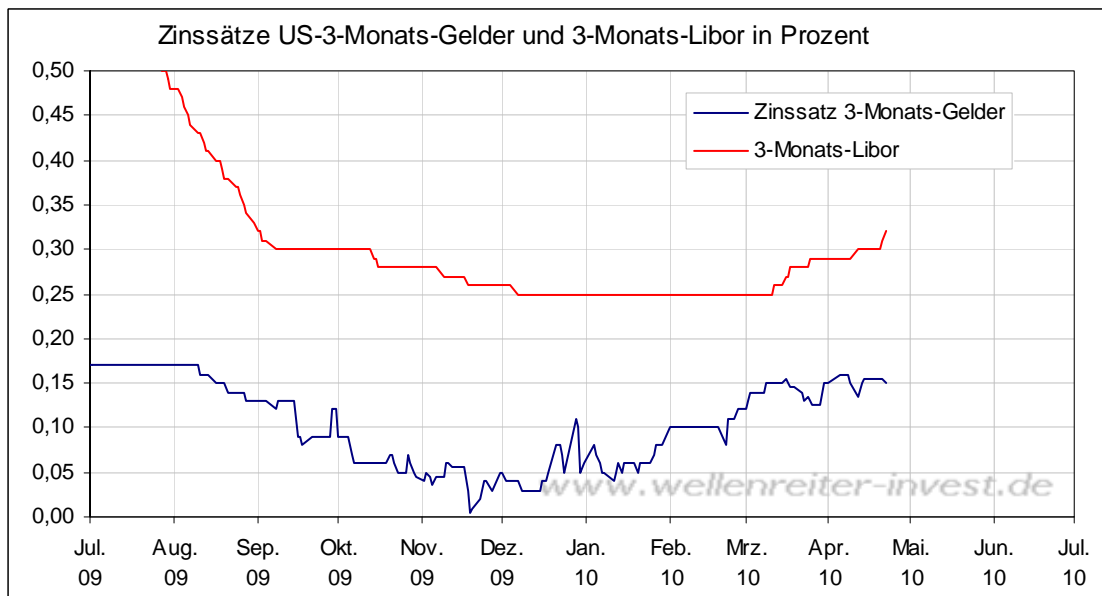
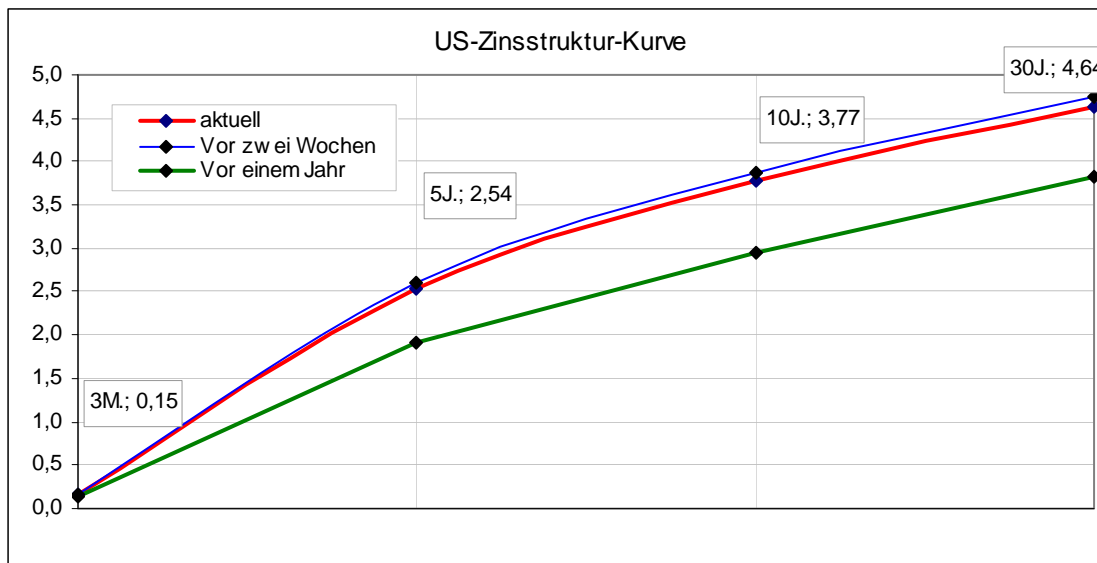


Freitag, den 23. April 2010

Der 3-Monats-Libor dient in den USA als Maßstab für den Zinssatz, zu dem sich Banken untereinander Geld leihen. Zudem dient er als Basisbaustein für die Vergabe von Hypothekendarlehen. Nachdem der 3-Monats-Libor (rot) in den in den vergangenen Monaten fiel bzw. stagnierte, zieht er seit Anfang März „vorsichtig“ an (Anstieg von 0,25 auf 0,32 Prozent innerhalb von etwa fünf Wochen).



Dieser Anstieg erscheint subtil und kaum erwähnenswert. Sollte sich hier jedoch ein Trendwechsel einläuten, so dürften sich die Zinssätze für US-Hypothekendarlehen sukzessive erhöhen. Diese Entwicklung korrespondiert mit der seit Anfang April bemerkbaren leichten Abflachung der US-Zinsstrukturkurve. Die rote Linie auf den nächsten Chart stellt die Zinsstrukturkurve per gestern dar; die blaue Linie diejenige von Anfang April.



Anfang April – als die Rendite für 10jährige US-Anleihen auf 4 Prozent stieg – erreichte die Zinsstrukturkurve ihren vorerst höchsten „Steilheitsgrad“.

Für den ersten Chart ist noch nachzutragen, dass sich der Zinssatz am kurzen Ende (US-3-Monats-Gelder) seit Anfang März bei etwa 0,15 Prozent hält. Sollte hier der Bereich von 0,25 Prozent erreicht werden, würde die Fed unter Zinserhöhungsdruck geraten. Das gleiche gilt, wenn bei den 10jährigen Zinsen die 4-Prozent-Marke überschritten werden würde.

Fazit: Es vermehren sich die Hinweise auf den Beginn einer Verteuerungsphase für Kredite. Steigt der Libor, steigen auch die Zinsen für US-Hypothekenkredite. Noch ist der Anstieg subtil. Aber eine Trendwende könnte im März/April 2010 eingeleitet worden sein.

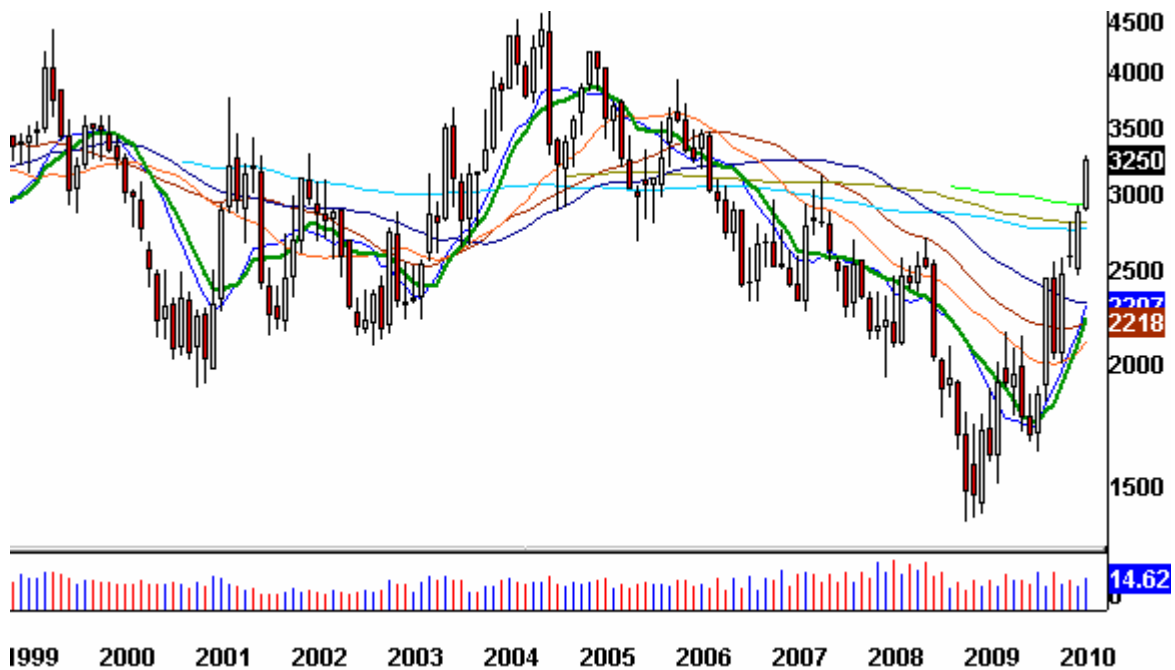
Der US-Hausbau-Index hat gestern unter großer Beschleunigung seine Keilformation nach oben auflösen können (nächster Chart).

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Tageschart



Geholfen hatte die gestrige Nachricht, dass die Zahl der Verkäufe existierender Häuser im März um 6,8 Prozent gegenüber dem Februar gestiegen ist. Auf ein Comeback des US-Hausbau-Marktes wird auch im US-Bauholz-Future („Lumber“) gewettet. Dieser stieg im März und April deutlich an (nächster Chart).

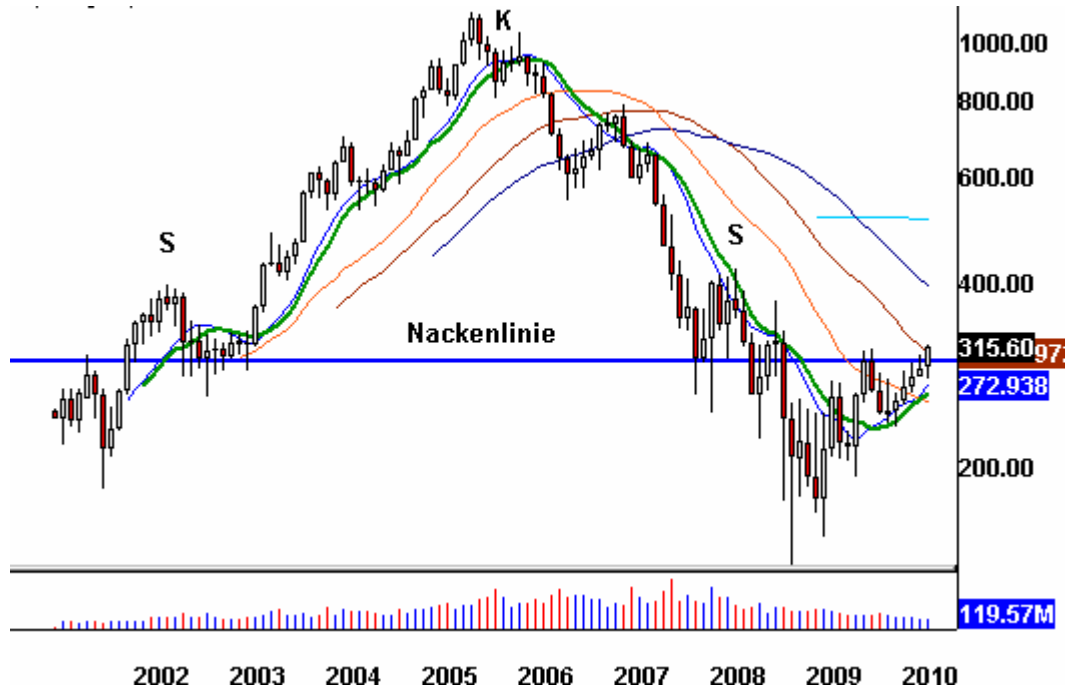
US-Bauholz Future Monatschart



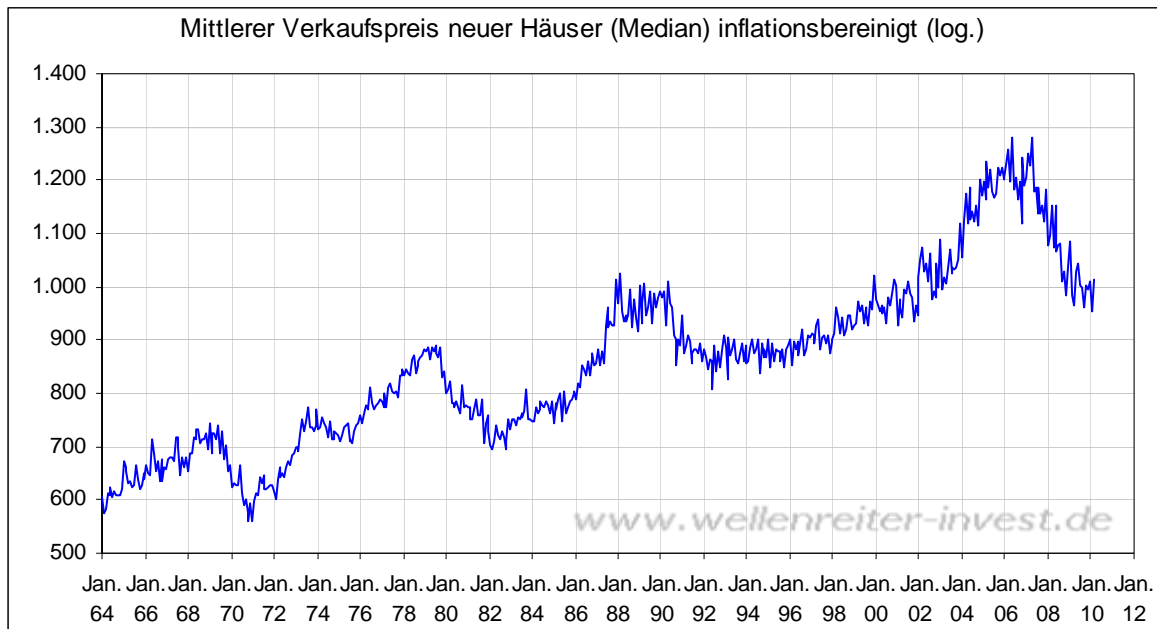
Die Stabilisierung des US-Hausbaumarktes dürfte bei der US-Regierung und der FED mit einer gewissen Erleichterung aufgenommen werden.

Der US-Hausbau-Index ist im Begriff, seine Nackenlinie auf dem Monatschart (blaue Linie nächster Chart) nach oben zu durchstoßen.

US-Hausbau-Index Monatschart



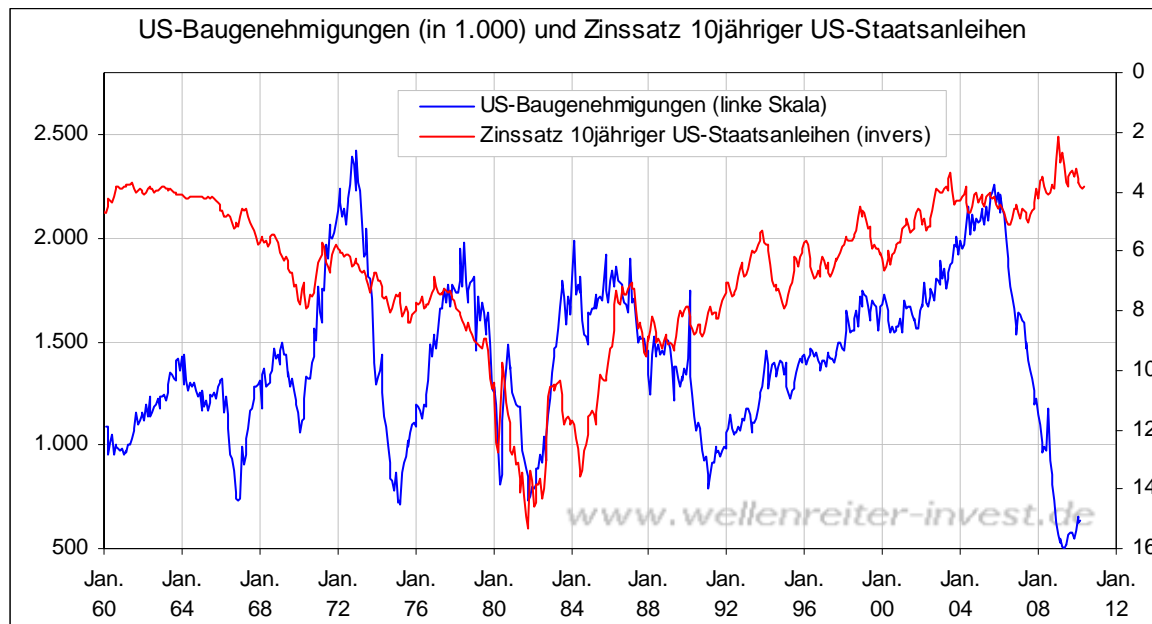
Der mittlere Verkaufspreis neuer Häuser in den USA ist **real** auf das Niveau von 1988 gefallen.



Hier scheint die Luft nach unten raus zu sein; mit einem Anstieg in den kommenden Monaten ist zu rechnen.

Wie auch immer man die Dinge wendet: Die Signale am US-Hausbaumarkt sind momentan positiv. Auch wenn man – wie wir – bezweifelt, dass es zu einer nachhaltigen und längerfristigen Erholung kommt, so muss man anerkennen, dass keinen Grund gibt, eine Fortsetzung der Abwärtstendenz zu erwarten. Die bis Ende April laufenden Steuererleichterungen für Bauwillige unterstützen ein Comeback des US-Hausbaumarktes. Erst in den Mai-Zahlen wird man sehen, ob diese Phase mehr ist als eine subventionierte Erholungsphase.

Ein abschließender Gedanke dazu. Wenn Kredite im Begriff sind, sich zu verteuern – wie wir weiter oben festgestellt haben -, müsste dies negative Auswirkungen auf den US-Hausbaumarkt haben. Auf dem folgenden Chart haben wir die Anzahl der US-Baugenehmigungen und die Rendite 10jähriger US-Staatsanleihen abgetragen. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Rendite (rote Linie) *größenverkehrt* dargestellt.



In 2007 erlebten wir den einmaligen Vorgang, dass der US-Hausbaumarkt **trotz niedrigsten Zinsumfeldes** zusammenbrach. Bisherige Erholungsphasen des US-Hausbaumarktes korrelierten **stets mit einem Zinsrückgang** (sprich: Anstieg der roten Linie auf dem obigen Chart). Wie soll sich der US-Hausbaumarkt erholen, wenn die Zinsen sich historisch bereits auf einem sehr niedrigen Niveau befinden? Möglich wäre dann eine gewisse Erholung, wenn Goldman Sachs mit seiner Renditevorhersage von 3,2 Prozent zum Jahresende recht behält. Aber wir hatten ja weiter oben geschrieben, dass die Gefahr sich verteuender Kredit jetzt eine reale Möglichkeit ist. Sollte letzteres geschehen, wäre eine deutliche Erholung des US-Hausbaumarktes gemäß den historischen Zyklen ein unwahrscheinliches Szenario.

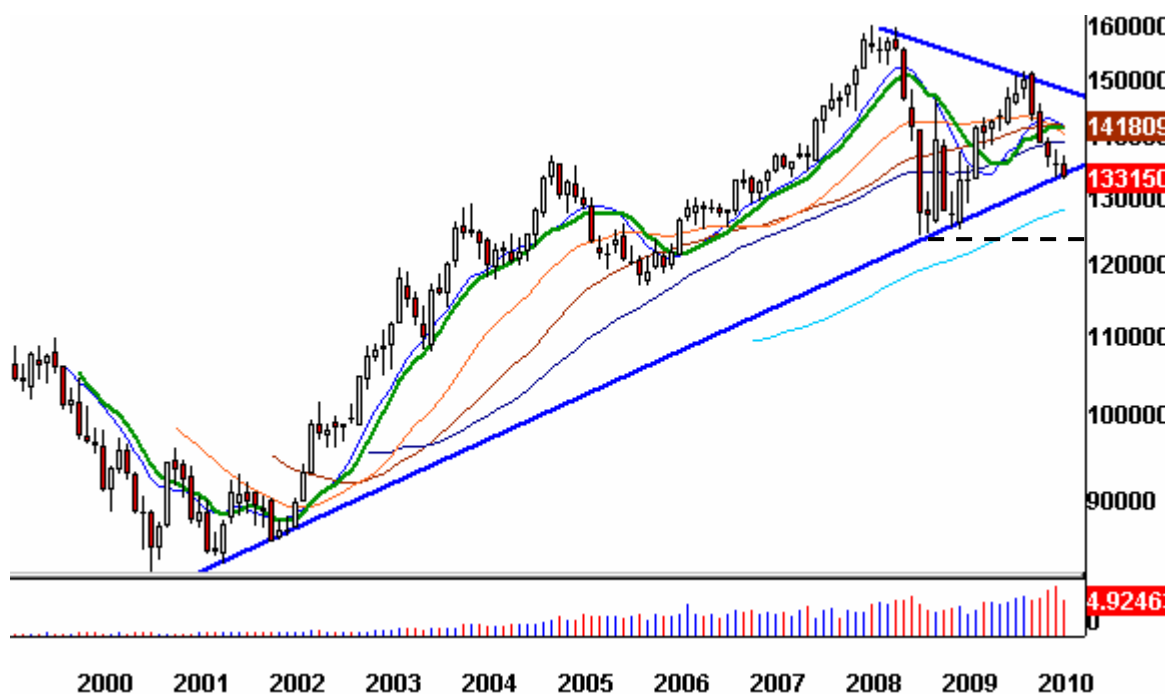
Euro/Dollar markiert heute früh mit aktuell 1,3221 ein neues Jahrestief.



Quelle: Onvista

Die Konsolidierungsformation der vergangenen Monate erscheint schwach, eine Bodenbildung sieht anders aus.

Euro/Dollar Monatschart



Die Gefahr eines schnellen Rutsches in den Bereich von 1,23 besteht eindeutig.

Zu den Märkten.

1,3 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 758 Mio., das Abwärtsvolumen 520 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 59% vom Gesamtvolumen. 451 neue Hochs standen 11 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.134 Punkten um 9 Zähler höher (+0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.209 Punkten um 3 Zähler höher (+0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.519 Punkten um 14 Punkte (+0,6%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 4.707 Punkten (+0,8%).

Größte Gewinner: Haubau, Einzelhandel; Größte Verlierer: Pharma, Health Care

Der T-Bond Future endete bei 117,09 Punkten (117,19).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,05 Punkten (81,27).

Crude Öl notiert aktuell bei 83,41 (83,47) und Erdgas bei 4,11 Dollar (3,98).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.140 Dollar/Unze (1.147). Gold in Euro liegt bei 856.

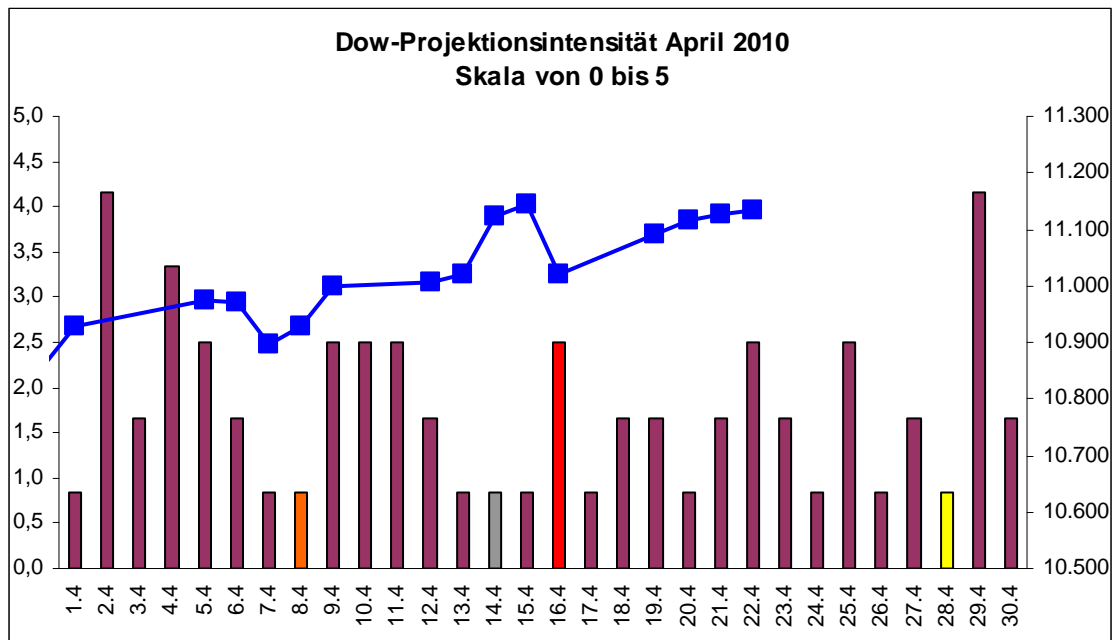
Silber befindet sich bei 17,95 Dollar (18,10).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,8% auf 435 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 171 Punkten. Newmont Mining gewann 53 Cent und endete bei 52,44 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,9% auf 16,47 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,83 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,76. Die Equity-PCR endete bei 0,51. Die OEX-PCR endete bei 0,96. Der ISEE schloss mit 119.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstaglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 02.04., 29.04.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

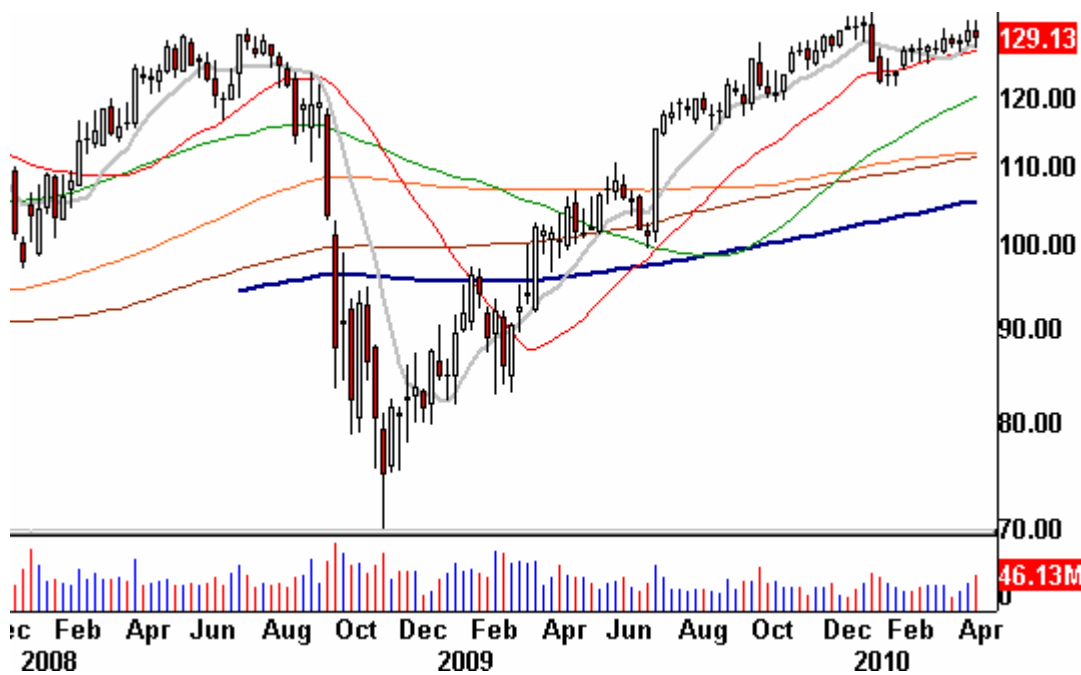
Das Volumen bleibt hoch. Dow Jones Index und S&P 100 (die hochkapitalisierten Werte) haben Probleme, mit dem breiten Markt mitzuhalten. Die Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar verschafft deutschen Export orientierten Unternehmen auf dem Weltmarkt einen Wettbewerbsvorteil. Der schwache Euro wirkt wie ein Konjunkturprogramm. Umgekehrt schwächt dies die Position der exportorientierten US-Werte. Deshalb die Schwäche von Dow Jones Index und S&P 100. Letzterer endete gestern im Minus. Auf dem Chart erkennt man eine Seitwärtsbewegung (nächste Seite).

S&P 100 (OEX) Tageschart



Man achte auf exportorientierte Werte wie P&G oder IBM (nächster Chart).

IBM Wochenchart



Beide haben Mühe ihre Aufwärtsbewegung beizubehalten. IBM hat gegenüber Januar ein niedrigeres Tief markiert. US-Finanzminister Timothy Geithner und Fed-Chef Bernanke dürften dem „Euro-Bashing“ nicht mehr lange tatenlos zuschauen. Das Ziel der Amerikaner ist – das hat Obama großspurig angekündigt – eine Stärkung der Exportposition der USA in den kommenden fünf Jahren. Unter den aktuellen Bedingungen ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Nur eine Dollar-Abwertung würde helfen. Deshalb auch das Drängen auf eine Yuan-Aufwertung. Aber dann würde Europa in China noch stärker.

Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung für die Aktienmärkte.

Absacker

Der „Contrary Investor“ zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung, wie immer mit ein paar interessanten Charts.

<http://tinyurl.com/d6sb>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.